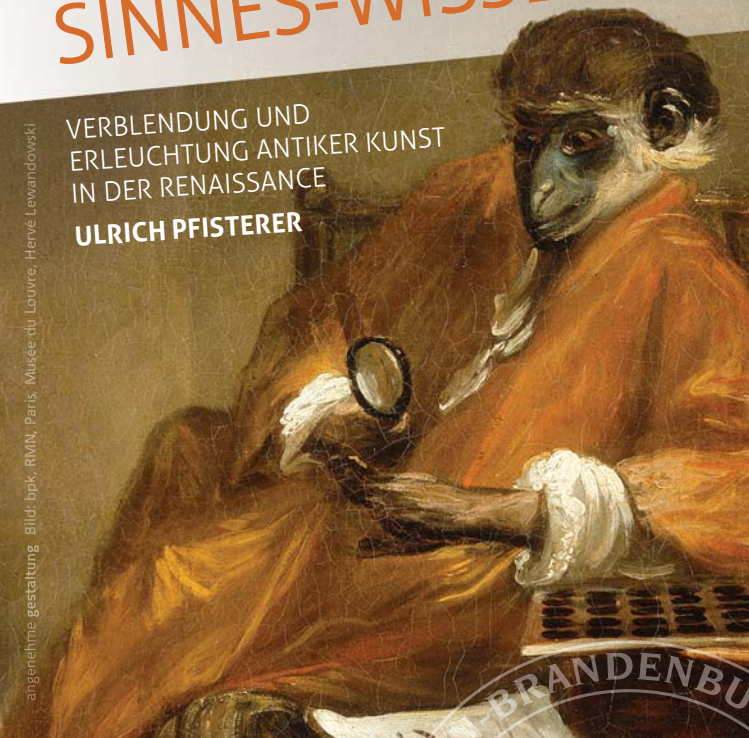


ArteFakte
WISSEN IST KUNST
KUNST IST WISSEN

SINNES-WISSEN

VERBLENDUNG UND
ERLEUCHTUNG ANTIKER KUNST
IN DER RENAISSANCE
ULRICH PFISTERER

angenehme.gestaltung Bild: bpk, RMN, Paris, Musée du Louvre, Hervé Lewandowski



ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG

des Verbundprojekts „*translatio nummorum*“
im Rahmen des Jahresthemas 2011|12

ArteFakte. Wissen ist Kunst – Kunst ist Wissen

Mittwoch, 16. November 2011, 19.30 Uhr

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
Akademiegebäude am Gendarmenmarkt
Leibniz-Saal, Markgrafenstraße 38, 10117 Berlin

GERDA HENKEL STIFTUNG

HERMANN UND ELISE GEBÖRENE
HECKMANN WENTZEL-STIFTUNG

berlin-brandenburgische
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN



„Sich mit antiken Statuen und Münzen zu beschäftigen und sie zu sammeln, dient der bloßen Sinnes-Erkenntnis“, ist ansonsten aber Augenwischerei, Zeit- und Geldverschwendung – so ein italienischer Ratgeber für ‚gentiluomini‘ aus dem Jahr 1575.

In der Renaissance wuchs das Interesse an antiken Kunstwerken und anderen Relikten – insbesondere auch an antiken Münzen. Dadurch wurden zunehmend Erkenntnisse aus den materiellen Hinterlassenschaften der Antike gezogen und nicht allein aus ihren Texten. Dies trug auch zu einer intensiven Kultur des Sammelns und der Wissensordnungen in ganz Europa bei.

Diese ‚Antikenmanie‘ provozierte jedoch zahlreiche Gegenstimmen während der gesamten Frühen Neuzeit, die bislang weniger beachtet wurden und Thema dieses Vortrags sind. Die Herausforderungen einer wissenschaftlichen Analyse von materiellen Relikten insgesamt und von Kunstwerken im Speziellen wurden von den Antikenverächtern teils weitsichtiger erkannt als von den Antikenverehrern. Die Konkurrenz beider Positionen trug dazu bei, dass Kunstbetrachtung zur Wissenschaft werden konnte.

Einführung

Horst Bredekamp

Humboldt-Universität zu Berlin

Akademienmitglied

SINNES-WISSEN

VERBLENDUNG UND ERLEUCHTUNG ANTIKER
KUNST IN DER RENAISSANCE

Ulrich Pfisterer

Ludwig-Maximilians-Universität München

Der öffentliche Abendvortrag von Ulrich Pfisterer (Ludwig-Maximilians-Universität München) beleuchtet das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft in der Frühen Neuzeit und findet im Rahmen des interdisziplinären Symposiums „*translatio nummorum* – Römische Kaiser in der Renaissance“ vom 16.–18. November 2011 statt.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Weitere Informationen:

Stefan Aue

030/20 370 586, jahresthema@bbaw.de

www.bbaw.de | <http://jahresthema.bbaw.de>

www.census.de

Der Eintritt ist frei.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.